

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gen auch zusammen und die sich überall und nie versöhnen wollenden äußersten Teile müßten zuletzt sich fügen – freilich müssen sie das zuletzt allemal; aber wenn nur dieses zuletzt nicht zu spät ist. Was uns durch das ganze deutsche Land nottut, ist Charakter; ich glaube, daß felsensfeste Ehrenhaftigkeit (die mögen wohl sehr viele haben) und felsensfeste Gründlichkeit (die mögen wenige haben) jetzt mehr und nachhaltiger wirken würden, als Gelehrsamkeit und Kenntnisse. Was aber den allergrößten Schaden bringt, sind die unreifen Politiker, die in Träumen, Deklamationen und Phantasien herumirren und doch so drängen, daß nur das Ihrige geschehe. Könnte jeder, der die Sache nicht versteht, dies nur auch mit solcher Gewißheit wissen, wie daß er keine Uhr machen kann, und würde er auch mit so viel Bescheidenheit begabt sein, das, was er nicht kann, auch nicht machen zu wollen – so wäre uns fast aus aller Verlegenheit geholfen. Ich halte das Frankfurter Werk für ungeheuer schwer; – möge Gott seinen Segen geben, und möge er ihn auch unserer jungen Versammlung verleihen, die jetzt in Wiens Mauern zusammentritt.

Verzeihe, daß ich immer von Staatsdingen schreibe und nicht von Dir und mir, aber jene sind ja wichtiger, als wir beide. Ich hoffe, daß Du gesund bist, wie wohl, mag ich nicht fragen. Mein Gemüt ist etwas betrübt; die Dinge gehen nicht, wie sie sollen – oder ich fordere vielleicht zuviel. . . .